

So gut wie noch nie: Die Photo Basel begeistert mit Qualität

Die internationale Kunstmesse für Fotografie hat sich innerhalb von nur drei Jahren bestens etabliert

Von Raphael Suter

Basel. Chou Ching Hui erzählt in wunderschönen, traurigen Bildern von der Isolation des Menschen. In seinem Werk «Animal Farm 6» von 2014 ist eine junge, von Depressionen geplagte Frau zu sehen, die in ihrem Zimmer gefangen ist. Ihr Psychiater kann ihr nicht helfen, denn auch er ist in seiner eigenen Welt eingesperrt. Der einzige Zufluchtsort der Frau ist das Bad. Doch auch hier findet sie weder Glück noch Freiheit. La Galerie Paris 1839 aus Hongkong zeigt dieses grossformatige Meisterwerk des taiwanischen Fotografen an der diesjährigen Photo Basel.

Nach dem Ackermannshof findet die einzige internationale Kunstmesse nur für Fotografie zum zweiten Mal im Volkshaus statt. 34 Galerien präsentieren hier ganz unterschiedliche Fotoarbeiten, darunter sind zwei neue amerikanische und eine japanische Galerie.

Mit der Rückkehr der Zürcher Bildhalle sowie der Galerie Esther Woerdehoff (Paris) ist eine Lücke wieder geschlossen worden. Woerdehoff zeigt an ihrem Stand unter anderem das monumentale Foto «Grimmel» des Basler

Fotografen Christian Vogt (vgl. BaZ vom 1. Juni).

Der früher geäusserte Vorwurf, die Photo Basel sei zu frankreichlastig, zielt heute ins Leere. Die Galerien kommen von Peru über Georgien, Holland bis Mexiko. Mit Monika Wertheimer ist auch die beste Fotogalerie der Region vertreten. In diesem Jahr ist die engagierte Galeristin mit interessanten Arbeiten von Thomas Woodtli, Joschi Herczeg und Gabriel Figueroa Flores gleich im Eingangsbereich der Messe prominent platziert.

38 Aussteller, fünf Kontinente

Für die Basler ebenfalls alte Bekannte sind Fabian und Claude Walter, die ihre Galerie vor über 40 Jahren hier eröffnet haben, heute aber in Zürich domiziliert sind. Augenfällig an ihrem Stand ist eine Kabinett-Ausstellung mit Männerakten von Jack Pierson bis Herb Ritts. Der Meister des Männerakts, Robert Mapplethorpe, ist bei der Pariser Galerie Baudoin Lebon vertreten. Mindestens so eindrucklich wie die inzwischen sattsam bekannten Akte ist aber ein kleines, grossartiges Polaroid von Patti Smith von 1973.



Am Ziel angekommen. Die diesjährige Messe präsentiert mit Ausstellern aus 16 Ländern ein breit gefächertes Bild des internationalen Fotoschaffens. Foto ras

Pierre André Podbielski aus Berlin richtet an seinem Stand den Scheinwerfer auf drei sehr unterschiedliche israelische Fotografen. Ohad Matalon hat den Hüter der Wüste imposant ins Szene gesetzt, Noga Shtainer dokumentiert Menschen in einer Berliner Wagenburg und Yuval Yairi spürt fotografisch seiner eigenen Vergangenheit als Topograf nach. Raffaella de Chirico Arte Contemporanea (Turin) zeigt verstörende Familienfotos von Nico Mingozzi. Der Fotokünstler stöbert alte auf Harmonie ausgerichtete Fotografien auf und entstellt sie zu «unbelievable monsters».

Neu ist der Sektor «tape/basel». Auf dem Balkon des Festsaaes werden bewegte Bilder gezeigt, die von Chantal Molleur und dem Direktor der Photo Basel, Sven Eisenhut, kuratiert wurden. Eine sehenswerte Ergänzung! Nicht nur räumlich, sondern auch inhaltlich ist die dritte Photo Basel am Ziel angekommen. Die diesjährige Messe präsentiert sich in einer ausgewogenen Qualität und vermittelt ein breit gefächertes Bild des internationalen Fotoschaffens.

Bis 18. Juni, Volkshaus Basel.

www.photo-basel.com